

Workshop

Die Vielfalt des Präsenzerlebens

Heidelberg, 19.10.2021

Spätestens seitdem unser Alltag maßgeblich durch soziale Distanz geprägt war und teilweise noch ist, ist deutlich geworden, welche Rolle das Phänomen der „Präsenz“ für unsere Lebenswelt spielt. Genau genommen, ist es der zunehmende Mangel an Präsenz, der augenfällig geworden ist, und der nicht nur den besonderen Umständen der Pandemie, sondern auch einer zunehmenden Medialisierung, Virtualisierung und Beschleunigung der Lebenswelt zuzuschreiben ist. Wodurch sich „Präsenz“ aber eigentlich charakterisieren lässt, ist gar nicht so einfach zu fassen. Mitunter wird darunter die Eigenschaft von etwas verstanden, das in der Wahrnehmung besonders hervorsteht, „salient“ ist, oder auch der Eindruck, dass sich etwas authentisch oder „wirklich“ anfühle; schließlich lässt sich auch eine besondere Intensität von Interaktionen dem Begriff der Präsenz zuordnen.

Präsenz scheint sich entlang all dieser perzeptiven, affektiven und leiblich-interaktionalen Dimensionen zu entfalten, lässt sich aber keineswegs auf eine von ihnen reduzieren. Eher noch scheint sich in dem Phänomen eine übergreifende und spezifische Art des (Selbst-)Gewahrseins („awareness“) abzubilden. Noch mehr als nur einen Mangel, sondern einen weitgehenden Verlust des Präsenzerlebens kann man wiederum in verschiedenen psychopathologischen Störungsbildern wie der Schizophrenie oder in affektiven Störungen beobachten. Hierbei wird noch einmal das fragile Gleichgewicht deutlich, auf dem das gar nicht so alltägliche oder oftmals äußerst subtile Präsenzerleben beruht. Um diese Aspekte vertiefend zu untersuchen, möchte die DGAP zu einem Early-Career-Workshop einladen und Perspektiven aus der Philosophie, Phänomenologie, Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie zusammenbringen.

Mögliche Themen und Fragestellungen sind:

- Leibliche, affektive und kognitive Faktoren des Präsenzerlebens
- Präsenz und Virtualität
- Präsenz als Phänomen (virtueller oder ästhetischer) Immersion
- Zugehörigkeitsempfinden und Ortsbewusstsein („sense of place“)
- Das Verhältnis von Authentizitätsempfinden und Präsenz
- Intersubjektive Raumwahrnehmung: peripersonaler Raum, „We-space“
- Soziale Wahrnehmung und Präsenzerleben
- Präsenz und „Lebendigkeit“ als Wahrnehmungseigenschaften
- Präsenz als intermodale Qualität

- „Anwesenheit des Abwesenden“: Die Entkopplung von erlebter und physischer Präsenz, z.B. in Trauerprozessen
- Der „Gegenwartsmoment“ („now-moment“) in der psychotherapeutischen Begegnung
- Die Intensität erlebter Präsenz als ein Signum außergewöhnlichen Erlebens
- Pathologische Erfahrungen der Verschmelzung mit anderen oder der Umwelt
- Verlust des Präsenzerlebens in psychopathologischen Störungsbildern

Der Workshop richtet sich an fortgeschrittene Studierende (Master/Staatsexamen/Magister), Doktorand*innen und Postdoktorand*innen (max. 5 Jahre nach der Promotion). Interessierte möchten wir einladen, ein Abstract (max. 500 Wörter) bis zum **28. Juli** an Ute-Anna.Wittenberg@med.uni-heidelberg.de zum anonymisierten Peer Review zu schicken. Deutsch- wie englischsprachige Beiträge können eingereicht werden. Für die Vorträge bitten wir, 25-30 Minuten für die Präsentation und 20-25 Minuten für die Diskussion einzuplanen. Die Rückmeldungen zu angenommenen Beiträgen werden bis zum 4. August verschickt.

Allen Teilnehmer*innen bieten wir an, ihre Beiträge zur Veröffentlichung in einem Themenheft der Open-Access-Zeitschrift „InterCultural Philosophy“ als Artikel auszuarbeiten.

Wir freuen uns auf einen bereichernden Austausch – nach Möglichkeit in leiblicher Präsenz!

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Daniel Vespermann und Monika Knack

(Wissenschaftliche Organisation)



UniversitätsKlinikum Heidelberg



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386